

Workshop: Ausbildung von Dozentinnen und Dozenten für niedersächsische Hebammenschulen durch die DAJ

ZUSAMMEN MIT HEBAMMEN GEGEN DIE FRÜHKINDLICHE KARIES

Um der frühkindlichen Karies erfolgreich zu begegnen, müssen entsprechende Präventionsempfehlungen nicht erst ab der Geburt des Kindes, sondern schon während der Schwangerschaft angemessen an die werdenden Eltern transportiert werden. Dies hat sich eine Arbeitsgruppe der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V. (DAJ) zum Ziel gesetzt und in Kooperation mit dem Deutschen Hebammenverband e.V. (DHV) die Grundlage dafür geschaffen, dass das Fachwissen rund um die Mundgesundheit zukünftig flächendeckend in die Ausbildung von Hebammen implementiert wird. Auch in Niedersachsen wurden dafür nun 18 qualifizierte Personen weitergebildet, um zukünftig den Hebammenausbildungsstätten entsprechende Unterrichtseinheiten anzubieten.

Die aktuellen Daten zur Mundgesundheit der 3-jährigen (DAJ-Studie 2015/16) belegen es: Ca. jedes 7. 3-jährige Kind in Deutschland ist von der Frühkindlichen Karies betroffen; im Durchschnitt mit 3-4 zerstörten Zähnen. Die Schlussfolgerung daraus lautet: Die Präventionskette muss über den Zeitpunkt vor der Geburt ausgebaut bzw. gestärkt werden. Wichtigste Kooperationspartner hierfür

sind die Hebammen, welche durch die enge Betreuung bereits während der Schwangerschaft und über die Geburt hinaus bis ins erste Lebensjahr intensiv in und mit den Familien tätig sind. Initiiert von der DAJ sowie in Zusammenarbeit mit dem DHV wurde daher ein modulares Unterrichtskonzept entwickelt, um die Kernbotschaften zur Vermeidung von Frühkindlicher Karies bereits in die Ausbildung der Hebammen zu integrieren. In die Ausarbeitung der Schulungsinhalte floss die Fachexpertise von mehreren Landesarbeitsgemeinschaften für Jugendzahnpflege ein, die wissenschaftliche Beratung erfolgte durch PD Dr. Yvonne Wagner, Universität Jena. Auch die Frühen Hilfen der Stadt Frankfurt / Main wurden in die Entwicklung der Unterrichtsinhalte eingebunden.

Die Module für die Basis-Unterrichtseinheiten beinhalten die Themen

- ▶ Mundgesundheit der werdenden Mutter
- ▶ Frühkindliche Karies
- ▶ Stillen und Flaschenernährung
- ▶ Beruhigungssauger

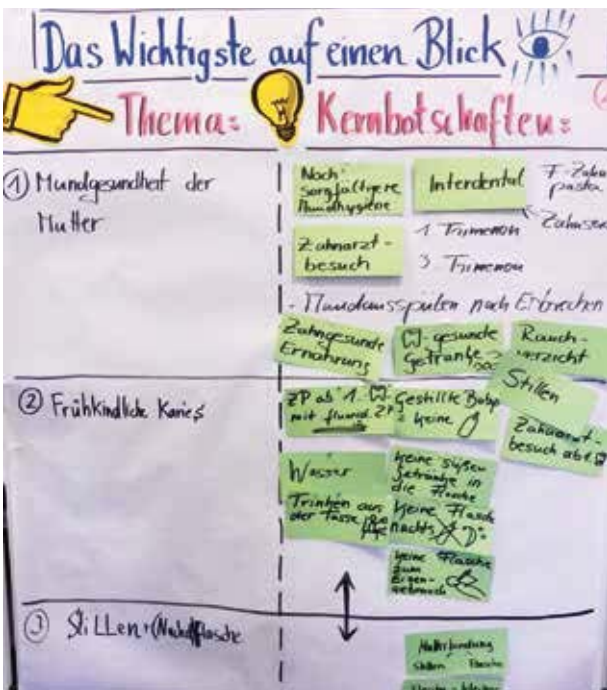
Fotos: J. Kluba



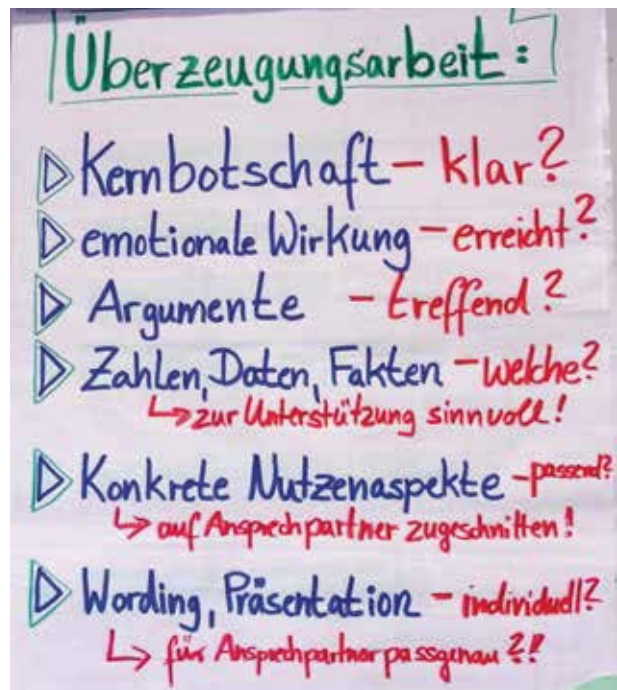
V.l.n.r.: Kommunikationstrainerin Ursula Günster-Schöning, Zahnärztin des ÖGD Hessen Petra Völkner-Stetefeld und DAJ-Geschäftsführerin Bettina Berg erarbeiteten und leiteten den Workshop



Auf das „Wie“ der Vermittlung kommt es an – Dozentinnen erarbeiten ihr Unterrichtskonzept für die angehenden Hebammen.



Gemeinsame Erörterung der Kernbotschaften aus den verschiedenen Themenbereichen



„Menschen tun nur das, wozu sie bereit und in der Lage sind.“
Diese Haltungsfrage erarbeitet Frau Ursula Günster-Schöning mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Sofern es seitens der Ausbildungsstätte zeitlich möglich ist, können die folgenden Module zusätzlich aufgenommen werden:

- ▶ Fluoride
- ▶ Zucker & Co
- ▶ Anomalien, „Special Needs“, Unfälle

Das Unterrichtskonzept ermöglicht den flexiblen Einsatz sowohl in der Hebammenschule als auch im Rahmen der akademischen Hebammen-Ausbildung. Neben fachlichen Informationen auf aktuellem Evidenzniveau ist die Art der Gesprächsführung essentielle Basis für den Erfolg: Die Präventionsempfehlungen müssen motivierend, wertschätzend und nachhaltig an die werdenden Eltern adressiert werden, erst dann besteht die Chance auf Umsetzung. Dabei ist das Ziel, dass die Hebammen schlussendlich von den Empfehlungen überzeugt sind, sich die Haltung zu eigen machen und nachhaltig an die Eltern transportieren. Inhaltlich kann die Schulung auf zwei Kernbotschaften konzentriert werden:

- ▶ Die Mutter kann und sollte effektiv für ihre eigene Zahngesundheit sorgen
- ▶ Frühkindliche Karies („Nuckelflaschenkaries“) ist vermeidbar

Bettina Berg, die Geschäftsführerin der DAJ, betont, dass ein zentraler Aspekt des Ausbildungskonzepts ist, die angehenden Hebammen dafür zu sensibilisieren, wie sie das Gelernte in die eigene Arbeit integrieren können. Dafür ist es erforderlich, die Arbeitsebene der Hebamme mitzudenken und mit ihnen zu erarbeiten, wie und wann welche Präventionsbotschaft in ihre Arbeit mit werdenden Eltern passt, z.B.

- ▶ beim Vorsorgetermin
- ▶ beim Geburtsvorbereitungskurs
- ▶ bei Wochenbettbesuchen
- ▶ bei Hausbesuchen in der Stillzeit
- ▶ bei Rückbildungskursen
- ▶ im Still-Café
- ▶ bei Eltern-Kind-Kursen

Die AG der DAJ bereitet die künftigen Dozentinnen und Dozenten gemeinsam mit der Kommunikationstrainerin Frau Ursula Günster-Schöning auf ihre Aufgabe vor, die angehenden Hebammen auf Basis der einheitlichen Lehr-einheiten zu unterrichten. Im Dezember 2018 fand ein zweitägiger Workshop in Frankfurt statt, in dem 20 Dozentinnen aus ganz Deutschland geschult wurden. Insgesamt sollen zukünftig alle 70 Hebammenausbildungsstätten in Deutschland betreut werden. Da Niedersachsen als Flächenland jedoch mit 12 Ausbildungsstätten einen vergleichsweise hohen Bedarf an zu schulenden Personen hatte, war eine gesonderte Schulung notwendig. Diese wurde in Kooperation mit der LAGJ Niedersachsen im Mai 2019 ermöglicht und mit insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer maximal besetzt. Um auch die Gruppe der sozial benachteiligten Personen im Blick zu haben, die im besonderen Fokus der Prävention auch von Karies stehen, wurde dieser Workshop mit einem Beitrag von der Bundesstiftung Frühe Hilfen in Niedersachsen (MS, Anke Boes) ergänzt.

Wie bereits im Dezember 2018 hat auch der niedersächsische Workshop im Mai 2019 äußerst positive Rückmeldungen erhalten. Einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten bereits in der Vergangenheit Hebammen geschult. ▶▶

► Auch die Rückmeldung dieser Personen war ausnahmslos positiv, sei es, hinsichtlich der Themenvielfalt, die gut platzierbar ist oder aber auch in Bezug auf die didaktischen Mittel, welche erarbeitet, präsentiert und erprobt werden konnten. Besonders begrüßt wurde zudem, dass es sich bei den Präventionsempfehlungen um deutschlandweit fachübergreifende und einheitliche Botschaften handelt. Im Anschluss der Schulung der Dozentinnen und Dozenten wurden alle Hebammenausbildungsstätten in Deutschland gemeinsam von der DAJ und dem DHV angeschrieben, um über das Angebot dieser Lehreinheiten zu informieren. Dazu erfolgte eine gemeinsame Pressemitteilung der DAJ und des DHV (Deutschen Hebammenverbands e.V.) im März 2019. Die Resonanz ist überragend: Noch bevor sich die Dozentinnen und Dozenten an „ihre“ zuständige Ausbildungsstätte wenden konnten, wurden die ersten Anfragen gestellt. Mittlerweile haben die ersten Schulungen stattgefunden. Angestrebt wird, den Unterricht zur Mundgesundheitsförderung überall regelmäßig in den Curricula der einzelnen Ausbildungsstätten zu verankern.

Vielen Dank dafür an die Hebammen in Deutschland sowie dem DHV für die großartige Kooperationsbereitschaft die DAJ – besonders allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgruppe und alle Dozentinnen und Dozenten, welche sich – mit Hirn und Herz für die Zusammenarbeit mit den Hebammen einsetzen. ■

_____*Jeanette Kluba, LAGJ*

Neben der zukünftigen Hebammengeneration, welche sich noch in der Ausbildung befinden, sind in Niedersachsen über 1.000 festangestellte Hebammen tätig, viele weitere in ausschließlich freiberuflicher Tätigkeit. Arbeiten Sie auch mit einigen Hebammen zusammen oder können es sich vorstellen? Kontaktieren Sie uns; wir unterstützen Sie gerne!

Tel.: 0511 3505545

E-Mail: info@lagj-nds.de

Einmal ist keinmal! – Das ZäPP geht in die zweite Runde

ANFANG SEPTEMBER STARTET DER VERSAND DER UNTERLAGEN

Der Startschuss für die diesjährige Befragung im Rahmen des Zahnärzte-Praxis-Panels (ZäPP) steht kurz bevor. Anfang September erhalten mehr als 37.000 Zahnarztpraxen in ganz Deutschland per Post einen strukturierten Fragebogen, mit dem Auskünfte über die wirtschaftliche Situation und die Rahmenbedingungen ihrer Praxis abgefragt werden. So entsteht – unter Wahrung von Anonymität und strengsten Vorgaben für Datenschutz und -sicherheit – eine aussagekräftige und belastbare Datengrundlage über die wirtschaftliche Entwicklung in der vertragszahnärztlichen Versorgung. Für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Niedersachsen (KZVN) sowie für die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) sind diese Angaben für erfolgreiche Verhandlungen mit den Krankenkassen auf Landes- und Bundesebene unverzichtbar.

Das ZäPP trägt also unmittelbar dazu bei, adäquate Arbeitsbedingungen für alle Zahnärztinnen und Zahnärzte durchzusetzen. Mit der Erhebung beauftragt ist erneut das renommierte Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi).

Bereits die erste bundesweite Erhebungswelle im ZäPP im Jahr 2018 war ein großer Erfolg! Rund 4.700 eingegangene Erhebungsbögen und eine Rücklaufquote von fast 13 Prozent sind eine sehr gute Resonanz. Wirklich entscheidend für den dauerhaften Erfolg des ZäPP ist jedoch der Panel-Gedanke: Dabei sollen möglichst gleichbleibende Teilnehmer in diesem, aber auch in den kommenden Jahren Auskunft über die wirtschaftlichen Kennzahlen ihrer Praxis geben. Je konstanter der Rücklauf über mehrere Jahre, desto höher ist die Validität und Akzeptanz der Daten, die beim ZäPP generiert werden! Möglichst viele Praxen sollten die Befragung daher (wieder) unterstützen und teilnehmen. Das gilt besonders auch für diejenigen Praxen, die im vergangenen Jahr noch nicht dabei waren. Sie werden jetzt noch einmal ausdrücklich um ihre Teilnahme am ZäPP 2019 gebeten. Die Rücksendung der ausgefüllten Unterlagen wird wieder mit einer Aufwandspauschale honoriert. ■

Weitere Informationen zum ZäPP können unter www.kzvn.de, www.kzbv.de/zaepp sowie direkt unter www.zaep.de abgerufen werden.

Siehe dazu auch die linke innere Umschlagsseite!